

Gina Mayer

Der magische Blumenladen



Eine
himmelblaue
Überraschung

Ravensburger

Gina Mayer

Der magische
Blumenladen



Eine
himmelblaue
Überraschung

Ravensburger

Als Ravensburger E-Book erschienen 2017

Die Print-Ausgabe erscheint in der Ravensburger Verlag GmbH

© 2017 Ravensburger Verlag GmbH

Text © Gina Mayer

Vermittelt durch die Literaturagentur Arteaga, München

Cover- und Innenillustrationen: Joëlle Tournalonias

Redaktion: Beate Spindler

Alle Rechte dieses E-Books vorbehalten durch Ravensburger Verlag GmbH,
Postfach 2460, D-88194 Ravensburg.

ISBN 978-3-473-47837-8

www.ravensburger.de

Meeresluft und Kokosnüsse

Das hellblaue Kuvert wurde durch den Briefschlitz in der Lادتür geschoben. Es segelte einen Moment lang durch die Luft und landete mitten im Blumenladen, direkt vor Violets Füßen.

„Hoppla!“ Sie bückte sich, um den Brief aufzuheben. „Was kommt denn da angeflogen?“

An Miss Abigail, stand in schwungvoller Schrift auf dem Umschlag. *Persönlich!* Und daneben stand in goldenen Buchstaben das Wort *Hauptgewinn*.



Violets Herz begann schneller zu schlagen. Was Tante

Abigail wohl gewonnen hatte? Am liebsten hätte Violet den Brief sofort aufgerissen, aber er war ja leider nicht für sie.

„Schau doch mal!“, zwitscherte Lady Madonna, Tante Abigails türkisgrüner Wellensittich, im Käfig über der Ladenkasse. „Bitte schön! Danke schön!“

Seit Tante Abigail dem Vogel das Sprechen beigebracht hatte, plapperte und plauderte er den lieben langen Tag und ging allen damit mächtig auf die Nerven.

Violet hielt das edle Kuvert an die Nase und schnupperte daran. Der Brief duftete nach salziger Meeresluft und Kokosnüssen. Ein wunderbarer, rätselhafter Geruch.

„Hoffentlich kommt Tante Abigail schnell zurück“, sagte Violet, „sonst platze ich noch vor Neugier.“

Ihre Tante war in die Konditorei von Mrs Blue gegangen, um Marzipanhörnchen zu kaufen. Violet sollte in der Zwischenzeit auf den Laden aufpassen und Blumen verkaufen, falls Kundschaft kam.

„Lass dir ruhig Zeit!“, hatte sie ihrer Tante noch hinterhergerufen.

Denn heute war Mittwoch, da hatte Violet nach der Schule Spezialunterricht im Blumenladen. Ihre Tante bildete sie nämlich heimlich zur Blumenzauberin aus, obwohl Violet eigentlich noch viel zu jung dafür war. Als Tante Abigail ihr eröffnet hatte, dass sie schon jetzt mit der Ausbildung beginnen dürfe, hatte Violet vor Freude gejubelt. Aber inzwischen wusste sie, dass Blumenmagie mindestens genauso schwer zu lernen war wie Klavierspielen oder Seiltanzen. Vor allem, wenn man Abigail als Lehrerin hatte.

So nett und großzügig Violets Tante normalerweise war, so streng war sie in den Unterrichtsstunden. Wenn Violet einer der schwierigen Blumennamen nicht auf Anhieb einfiel, wenn sie bei den Mengenangaben der magischen Rezepte einen klitzekleinen Fehler machte oder bei ihren Hausaufgaben ein winziges bisschen schluderte, dann musste sie noch mal von vorn anfangen.

Manchmal begann ihr Kopf vor Anstrengung fast zu rauchen – und deshalb war sie froh um jede Pause. Wie heute zum Beispiel, als Tante Abigail eingefallen war, dass es bei Mrs Blue frische Marzipanhörnchen gab. Und weil die meistens im Handumdrehen ausverkauft waren, war sie gleich losgelaufen, um ein paar zu holen.

Violet drehte den Brief um und las den Absender auf der Rückseite.

Königliche Lotterie von England, stand da. *Buckingham Palace, London*. Darunter war eine goldene Krone abgedruckt.



Nun war sie noch gespannter als vorher. Eine Gewinnbenachrichtigung, die nach Meeresluft und Kokosnüssen duftete und von der Königin persönlich kam. Oder zumindest aus ihrem Palast. So etwas bekam man nicht alle Tage.

Oben an der linken Ecke war der Briefumschlag leicht eingerissen, sodass man hineinschauen konnte.

Violet linste angestrengt durch den Riss, aber außer zartblauem Briefpapier war leider nichts zu erkennen.

„Herzlichen Glückwunsch!“, flötete Lady Madonna, die in ihrem Käfig ebenfalls den Hals reckte, um zu sehen, was Violet in den Händen hielt.

Dann fuhren sie beide zusammen, weil die Glocke über der Tür laut zu bimmeln begann. Jemand musste die Ladentür voller Schwung aufgestoßen haben.

„Ach du Schreck!“, zwitscherte Lady Madonna. „Ist das ein Überfall?“

„Genau! Geld oder Leben!“, schrie Jack, die jetzt in den Laden stürmte. Sie formte ihre rechte Hand zu einer Pistole und zielte damit auf den Vogelkäfig.



„Leben!“, piepste Lady Madonna und plumpste rückwärts in ihren Futternapf. „Das Geld ist in der Kasse.“

„Hör auf, den armen Vogel zu erschrecken“, wies Zack seine Schwester zurecht. „Alles in Ordnung, Madonna. Wir sind’s doch nur.“

Jack und Zack Dumpling waren Violets beste Freunde. Die Zwillinge glichen sich wie ein Ei dem anderen, beide waren schlaksig und blond und wurden ständig verwechselt. Dass Jack in Wirklichkeit Jacqueline hieß und ein Mädchen war, vergaßen sogar ihre Lehrer manchmal. Und das war gut so, fand Jack.

„Pfui Teufel!“ Lady Madonna spreizte ihre Flügel und schüttelte die Körner aus den Federn. Dann hopste sie zurück auf ihre Stange und warf Jack einen vorwurfsvollen Blick zu.

„Sorry, Madonna.“ Jack grinste. Nun fiel ihr der Brief in Violets Hand auf. „Was hast du denn da, Violet?“

„Das ist der Hauptgewinn“, sagte Violet.

„Was?“ Zack trat neben sie und nahm ihr den Umschlag aus der Hand.

„Der Brief ist für Tante Abigail“, sagte Violet. „Von der Königlichen Lotterie.“

Zack machte große Augen, als er die Krone auf der Rückseite sah. „Das ist ja toll!“

„Ich hab auch das große Los gezogen“, verkündete Jack voller Stolz.

„Wie jetzt?“, fragte Violet.

„Jack fliegt mit ihrer Fußballmannschaft nach Frankreich“, erklärte Zack. „Zu einem Turnier.“

„Unser Hotel liegt direkt am Strand“, schwärmte Jack. „Und es gibt ein Badezimmer mit Whirlpool. Übernächste Woche geht es los.“

„Aber da sind doch noch gar keine Ferien“, sagte Violet.

„Genau. Wir fliegen in der Schulzeit.“

„Und weißt du, was das Allerbeste ist?“ Zack blickte sie fröhlich an.

„Was?“, fragte Violet.

„Ich darf mit“, sagte er.

„Du?“ Violet riss verwundert die Augen auf. „Was willst du denn bei einem Fußballturnier?“

Im Gegensatz zu seiner Schwester war Zack nämlich eine Niete in Sport. Nicht weil er unsportlich war – er sah einfach keinen Sinn darin, einem Ball nachzurennen oder über eine Stange in eine Sandgrube zu springen.

„Ich bin als Begleiter dabei“, erklärte Zack stolz. „Ich soll die Bälle aufpumpen und die Wasserflaschen füllen und so